Inhalt

Vorwort ........................................... 9

Einleitung (U. Herlyn) ................................ 11

Teil I
Einleitung
Seite 25

1. Vorbemerkungen und Vorschau ........................................ 25
2. Phänomenologie als soziologische Methode ............................. 29
   a) Die Soziologie als Tatsachen erforschende Wissenschaft Seite 29
      - b) «Deutendes Verstehen» und «kausales Erklären» bei M. Weber Seite 33
      - c) Zum Begriff der Wechselwirkung Seite 37
      - d) Zum Begriff der Werturteilsfreiheit Seite 38
      - e) Zum Stellenwert der Phänomenologie in der Soziologie Seite 41

Teil II
Allgemeine Überlegungen zur Struktur von Situationen
Seite 49

1. Lage und Situation ......................................................... 49
2. Situationen als Gegenstände des Bewußtseins
   (Zur Möglichkeit der Rekonstruktion von Situationen) ............... 51
3. Konstruierte Situationen ................................................ 55
4. «Vollständige Situationen» und andere Erlebnisweisen,
   Jetzeinheit und Thema .................................................. 57
5. Zur Offenheit der menschlichen Situation: Mittegebenheiten .... 60
6. Der «zeitliche Horizont» der Situation ................................... 65
   a) Zum metaphorischen Charakter des Horizont-Begriffs Seite 65
      - b) Zur Zeitlichkeit intentionaler Gegenstände Seite 66
      - c) Zeitliche Momente in der Selbstgegebenheit des Subjekts («Reue»
         und «Versprechen») Seite 66
      - d) Wie lang ist eine Situation? (Definierte Situationen und Situationsphasen) Seite 73
7. Exkurs: Die sogenannte «Unmittelbarkeit» der Wahrnehmung ..... 81
   a) Sinnesreize und Wahrnehmung Seite 81
      - b) Die Aktionsrelevanz der Wahrnehmung Seite 83
      - c) Konstanzphänomene Seite 84
d) Wahrnehmungsleitende Sinnstrukturen Seite 85 – e) Was heißt «unmittelbar»? Seite 89

8. Symbolisch vermittelte Deutung von Situationsgegebenheiten . 91
   a) Anzeichen Seite 91 – b) Zeichen Seite 93 – c) Sprache Seite 94 –
   d) Das Zusammenwirken von sprachlicher und «untersprach-
      licher» Kommunikation Seite 96 – e) Die Bedeutung der sprach-
      lichen Orientierung für die Kommunikation des Subjekts mit sich
      selbst Seite 100 – f) Sprachliche Typisierungen – Grenzen der
      sprachlichen Orientierung bei der Definition von Situationen
      Seite 101 – g) Habitualisierter Gebrauch von Sprache Seite 104 –
   h) Bemerkungen zur Sozialität von Sprache Seite 105 – i) Exkurs:
      Irrationale Beziehungen zu Symbolen und Bildern Seite 106

Teil III
Zur Sozialität von Situationen
Seite 116

1. Sozial bedingte, sozial relevante und soziale Situationen ........... 116
2. Soziales Feld und soziale Beziehung ........................................ 118
3. Zur sozialen Definition der sozialen Situation ............................ 120
4. Interaktions-Rituale .............................................................. 121
5. Situationsübergreifende Verhaltensdeterminanten: Werte,
   Normen, Bräuche, Rollen, Gewohnheiten ................................. 122
   a) Werte Seite 123 – b) Normen Seite 123 – c) Exkurs: «Ethische
      Internalisierung» und «Tabuierung» Seite 124 – d) Bräuche, Sank-
      tion, sanktionsähnliche Wirkung Seite 131 – e) Gewohnheiten und
      Habitualisierungen Seite 132

Teil IV
Identität als Vollzug von Identifikationsleistungen
Seite 142

1. Identität und alltägliches Verhalten ....................................... 142
   a) Vorbemerkungen Seite 142 – b) Zum Begriff des Alltags Seite 144
   – c) Alltagswissen und wissenschaftliches Verhalten. Der Intellek-
   tuelle und der gesunde Menschenverstand Seite 146 – d) Alltags-
   wissen und soziale Mikrostrukturen Seite 147 – e) Exkurs: Alltags-
   wissen und Umgangssprache Seite 151
2. «Identität» in umgangssprachlichen Äußerungen .......................... 155
3. Identität von Gegenständen, Identifizierung von Personen ........... 163
4. Ebenen der Ich-Identität ...................................................... 167
   Zwischenbemerkung Seite 171 – a) Innere Konflikte und das Ich
   jenseits seiner Rollen Seite 173 – b) Das Ich wandelt sich und

5. Identifikation des Ich mit einem Wir und mit anderen Personen 188

6. Biographisches Bewußtsein .................................................. 204

7. Schlußbetrachtung ................................................................. 219

Literaturverzeichnis ............................................................... 231
Zur Person Hans Paul Bahrdt (U. Herlyn) ................................ 234